

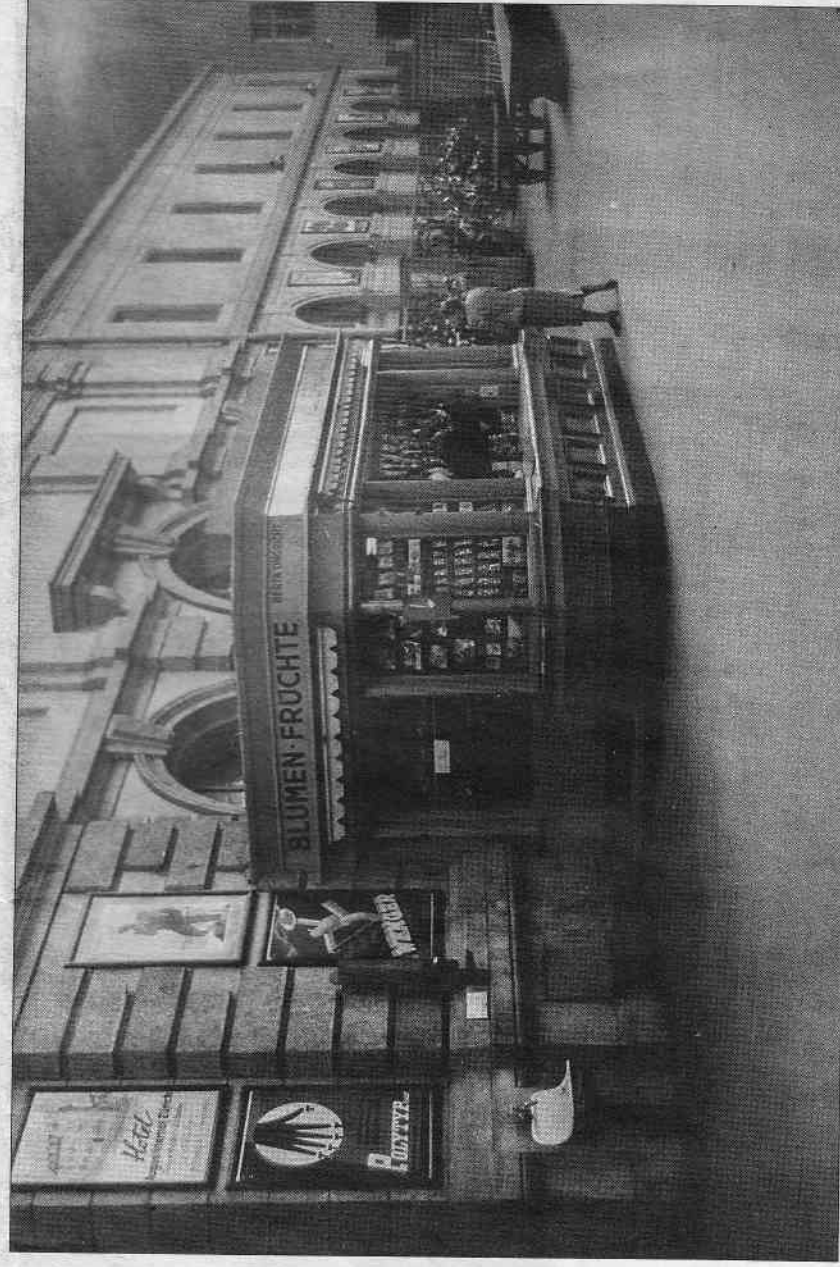
# Blumen und Früchte für die Bahnreisenden

**LUZERN** Früchte, Blumen und Souvenirs wurden am kleinen Kiosk des alten Luzerner Bahnhofes verkauft. Chinesische Schnellspeisen waren dort 1939 noch unbekannt.

Das Foto hat Max Albert Wyss im Juli 1939 im Luzerner Bahnhof geschossen. Bei der kantonalen Stiftung Fotodokumentation vermutet man, der Kiosk habe seinen Platz auf der Höhe von Gleis drei in der Nähe des Ausgangs zur Zentralstrasse gehabt. Wahrscheinlich ist es Zufall, dass unser historisches Bild etwas düster daherkommt. Doch es passt durchaus in diese Zeit: Im Sommer 1939 herrschte in Europa Kriegsangst, der Zweite Weltkrieg warf seine Schatten voraus.

## Angebot für lange Reisen

Die Bahnhofskioske hatten ihr Angebot in der Vorkriegszeit in erster Linie auf Reisende ausgerichtet, die lange unterwegs waren. Mit dem Zug zur Arbeit pendeln war damals der Ausnahmezustand, denn man wohnte in der Regel dort, wo man arbeitete. Luzern war in dieser Zeit eine wichtige Station auf der europäi-



Der Kiosk im alten Bahnhof Luzern, fotografiert im Jahr 1939.  
Archivbild Max Albert Wyss/Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern

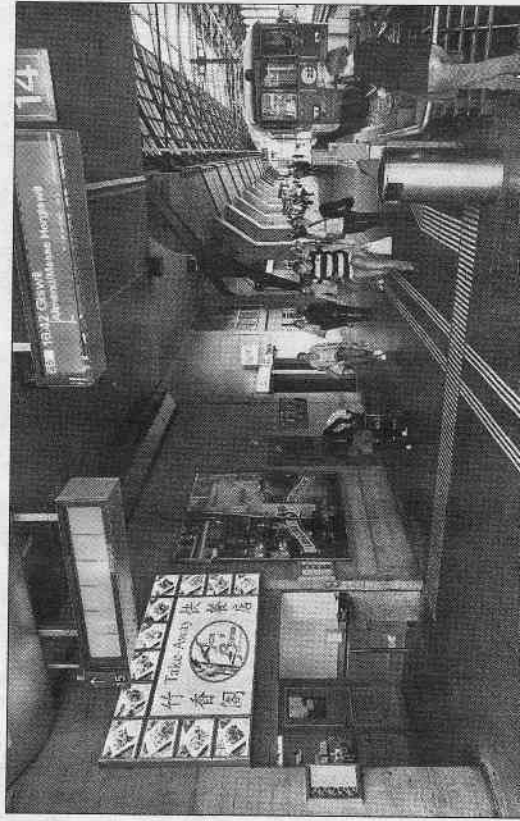


schen Nord-Süd-Achse, von Norden her war die Innerschweizer Metropole die letzte grössere Stadt (damals rund 54 000 Einwohner) vor dem Gotthardtunnel. In den Schoss gefallen ist diese Rolle der Stadt nicht, sie hatte im 19. Jahrhundert hart dafür gekämpft. Das hat sich für lange Zeit in das Bewusstsein eingegraben. «Den Männern und den politischen Parteien, die sich für die Eisenbahnen

später verlor er seine Bedeutung als wichtige Station auf der Gotthardstrecke.

## Schnellkost für die Pendler

Heute bevölkern rund 60 000 Personen täglich den in den 1990er-Jahren neu errichteten Bahnhof. Die meisten von ihnen sind nicht mehr Reisende, die von einem Land zum andern unterwegs sind, sondern Pendler. Auf ihre Bedürfnisse ist das heutige Angebot ausgerichtet. Blumen und Früchte spielen dabei eher eine untergeordnete Rolle. Alles, was schnell gekauft und gegessen ist, verspricht Umsatz: Egal, ob chinesische Nudeln, Sandwiches oder Macchiato. Für die SBB sind diese Läden zahlungskräftige Pächter. Was denn auch der Grund ist, warum sie bald mit ihrem Service-Center in die Räume des bisherigen



## Stiftung Fotodok neu mit Online-Galerie

Von Regioporter Fotodok aus Luzern-Stadt

Zweck der Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern ist eine nachhaltige, öffentlich zugängliche Förderung des Kulturguts Fotografie im Kanton Luzern. Nebst dem viel genutzten Online-Lexikon betreibt die Stiftung auf [www.galerie.fotodok.ch](http://www.galerie.fotodok.ch) neu auch eine Online-Galerie und bietet jungen Luzerner Fotografinnen und Fotografen eine Plattform, um ihre Arbeiten vorzustellen. Die erste Ausstellung ist der 2011 entstandenen Werkgruppe «Ernergalen» der freischaffenden Luzerner Fotografin Daniela Kienzler gewidmet.

Die Eröffnungsausstellung «Ernergalen» der Online-Galerie auf [www.galerie.fotodok.ch](http://www.galerie.fotodok.ch) dauert bis Ende August, danach präsentiert die Stiftung drei bis vier Ausstellungen pro Jahr.



Lifthus.

Bild: Daniela Kienzler

# Fotodok-Ausstellung von Daniela Kienzler

Von Regioporter Fotodok aus Luzern

Anfang der 80er-Jahre wurde am Ernergalen mit viel Enthusiasmus ein kleines Skigebiet aufgebaut. Schon früh zeigten sich Schwierigkeiten, dieses rentabel zu betreiben. Im Jahr 2007 wurde das insolvente Skigebiet per Zeitungsinserat zum Verkauf angeboten. Ein englischer Investor erhielt den Zuschlag. Er stellte den Betrieb der Anlagen sicher und strebte eine Neuerung des Skigebiets

an. Ein Jahr später jedoch standen die Skianlagen still. Die anfängliche Euphorie über die Rettung des Skigebiets erlitt durch die Finanzkrise einen Dämpfer. Der starke Franken und die langwierigen Bewilligungsverfahren veranlassten den Investor, das Projekt aufzugeben. Er musste im Herbst 2011 den Rückbau der alten Anlagen übernehmen.

Die Fotografin Daniela Kienzler kennt die Region seit Jah-

ren sowohl als Feriengast wie auch als Saisonarbeiterin: «Die Meinungen der Einheimischen gingen weit auseinander, was die Pläne am Ernergalen betraf. Diese emotionalen Gespräche bewogen mich dazu, mit der Kamera hinzuschauen. Ich traf auf eine seltsam entleerte Infrastruktur, verlassen und zerlegt stand sie in der Landschaft. Meine Bilder sollen diesen tragen, beklemmenden Stillstand und das Scheitern dieses Projekts zeigen.»



Skivergnügen und Wanderspäss.

Bild: Daniela Kienzler

## Thomas Wyss kehrt als Assistenztrainer zum FCL zurück

Von Regioporter FC Luzern aus Luzern-Stadt

Der 46-jährige Luzerner Thomas Wyss wird Assistenztrainer von Chefcoach Carlos Bernegger. Thomas Wyss unterzeichnete beim FCL einen Zweijahresvertrag und hat seinen neuen Job mit Trainingsbeginn am 17. Juni angetreten. Er ersetzt Dariusz Skrzypczak,

dessen Vertrag am Ende der letzten Saison ausgelaufen ist. «Wir freuen uns sehr, den Trainerstab mit einem einheimischen, früheren Spitzenspieler ergänzen zu können», sagt Sportdirektor Alex Frei und verspricht sich vom elffachen Ex-Internationalen wertvolle Unterstützung im technischen Bereich.



Thomas Wyss, Luzerner und Littauer Fussball-Urgestein, ist endlich zurück im FC Luzern.



Das Bild heisst «Frau an Gehstock geht auf überschwemmtem Trottoir» und wurde 1941 von Max A. Wyss an der Baseltstrasse fotografiert. Richtig kalt ist die Stimmung auf dem Bild, deshalb freuen wir uns umso mehr über den etwas verspäteten Sommer. Hat jemand von euch noch Fotos Zuhause, auf denen man noch zu Pferd die Strassen Luzerns beritt?

**Haben auch Sie  
Bilder aus den guten  
alten Zeiten?  
Dann zeigen Sie sie  
beiUns!**

**1. Registrieren**

Melden Sie sich kostenlos auf  
beUns.ch als Privatperson, Verein  
oder Institution an und wählen Sie  
einen für Sie passenden Startpunkt.

**2. Veröffentlichend**

Laden Sie Ihr Bild als Schnapp-  
schuss oder als Beitrag mit Text  
auf unsere Plattform. Schreiben Sie  
eine Bildunterschrift dazu und fügen  
Sie das Schlagwort «Nostalgie» an.  
Gerne begrüssen wir Sie auch in der  
Gruppe «damals & jetzt».

**3. Zeitung lesen**

Wir drucken in jeder Ausgabe ein  
Bild aus den guten alten Zeiten hier  
ab – vielleicht ist in der nächsten  
Zeitung bereits Ihres zu sehen?



Die Lifasssäule wurde inzwischen durch ein Gebäude ersetzt, in dem sich unter anderem das Cactus befindet. Auch steht die Strasse nun einliges befahrener aus und ist mehr «Multi-Kulti» geworden.



Die Fotografien von Max Albert Wyss aus dem Jahre 1941 zeigen ein Mädchen in Romoos sowie einen Jungen mit einem Kalb. Angaben zu den Personen auf den Bildern nimmt Fotodok gerne entgegen (siehe Kastl). [Bilder Fotodok]

## Fotos wecken Erinnerungen

**Region:** Stiftung Fotodokumentation des Kantons Luzern sucht Fotografien aus dem Entlebuch

*Ein neu überarbeitetes Online-Lexikon zum fotografischen Schaffen im Kanton Luzern ist vor Kurzem aufgeschaltet worden. Um die Einträge für die Gemeinden des Amtes Entlebuch zu vervollständigen, bittet die Stiftung Fotodokumentation des Kantons Luzern um Mithilfe aus der Bevölkerung.*

Der Zweck der 1992 gegründeten Stiftung Fotodokumentation des Kantons Luzern (kurz Fotodok) ist die nachhaltige, öffentlich zugängliche und attraktive Förderung des Kulturgutes Fotografie. Nebst der Verwaltung von fotografischen Nachlässen in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Luzern stellt sie in einem kürzlich komplett überarbeiteten Online-Lexikon unter anderem ihr Wissen allen Interessierten zur Verfügung.

Im letzten Jahr hat die Fotodok im Kanton Luzern gezielt zu recherchieren begonnen: In welchen Archiven gibt es Fotosammlungen, welche Fotografien und Fotografen waren wann bzw. sind aktuell tätig etc. Als erstes «Forschungsobjekt» war das Amt Entlebuch an der Reihe: Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind bereits ins neue Online-Lexikon eingeflossen. Um diese Einträge zu vervollständigen und um Trovallen aufzuspüren, bittet die Fotodok um Unterstützung.

### Bevölkerung eingeladen

Am Dienstag, 14. September, sind die Stiftungsräte der Fotodok von 19 bis 21 Uhr im Entlebucherhaus in Schüpfheim. Sie begutachten Fotografien aus der Bevölkerung und freuen sich über Informationen zu Fragen wie: Fristet bei Ihnen auf dem Dachstock eine Fotosammlung ihr fristes Dasein? War Ihr Grossonkel leidenschaftlicher Hobby-Fotograf und hatte ein besonderes Lieblingsobjekt? Besitzen Sie Bilder aus der Familiengeschichte, die für die historische oder Sozialforschung interes-

### Im Entlebuch fotografieren

Der Luzerner Fotograf Max Albert Wyss (1908 bis 1977) hat während seiner Arbeit als Journalist und Fotoreporter für Zeitungen und Zeitschriften unter anderem auch im Entlebuch fotografiert. Die Fotodok verwaltet in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Luzern seinen Nachlass. Die oben abgebildeten Fotografien zeigen ein Mädchen in Romoos sowie einen Jungen mit Kalb (beide 1941). Wer Hilfen zur Identität der inzwischen längst erwachsenen Kinder machen kann, meldet sich bei der Stiftung Fotodok (Telefon 041 228 51 16, dienstags) oder geht am 14. September ins Entlebucherhaus. [pm]

um die Fotografie im Entlebuch. [pm] samt sein könnte? Fotografieren Sie aktuell und haben ein klar definiertes Hauptthema – sei es professionell oder in der Freizeit? – Die Fotodok freut sich über die Fotografien, Geschichten, Erzählungen und Informationen rund um die Fotografie im Entlebuch. [pm]

# Digitales Gestern

Über 600 Bilder des verstorbenen Luzerner Fotografen Max A. Wyss sind auf [fotodok.ch](http://fotodok.ch) frei zugänglich. Die Plattform schlägt eine Brücke zwischen Archiven und der Websuche.

Dass die digitale Vernetzung räumliche Distanzen relativiert, davon ist heute nicht mehr abzusehen. Sie kann aber ebenso die Verlinkung von Gegenwart und Geschichte vereinfachen, wie das Beispiel der Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern zeigt: So sind auf der Internetseite Fotodok über 600 Bilder von Max A. Wyss in digitalisierter Form abgelegt und für Interessierte frei zugänglich. Der Fotograf, 1908 in Kriens geboren und 1977 in Luzern verstorben, war für die Zentralschweiz eine wichtige Figur. «Im eigentlichen Sinne war Wyss Fotojournalist, er hat in seinen sozial-dokumentarischen Fotografien viele zeitgeschichtliche Ereignisse in der Region Luzern festgehalten: Er porträtierte etwa Handwerker im Entlebuch, führte Sozialstudien in der Baselstrasse durch und fotografierte amerikanische Armeetouristen nach dem Zweiten Weltkrieg», erzählt Simon Meyer, Geschäftsleiter der Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern. Die Bilder aus Wyss' Nachlass sind im Verlauf des letzten Jahres gescannt und schliesslich im März online gestellt worden. «Unsere Auswahl aus dem über 50'000 Bilder umfassenden Nachlass stellt den Versuch dar, einerseits ein möglichst breites Spektrum an Bildthemen und andererseits auch die ganze Schaffensperiode von Wyss abzudecken», so Meyer.

## Ein Forschungsinstrument

Mit der Argumentation des Medienphilosophen Vilem Flusser könnte man diese Überführung von Analogem ins Digitale mit einer umgreifenden Kritik an unserer Gesellschaft anreichern oder mit Walter Benjamin hin zu einem weiteren Auraverlust tendieren. Faktisch soll die Digitalisierung von Wyss' Nachlass jedoch in keiner Weise eine Konkurrenz zur handfertig entwickelten, analogen Materie darstellen – ebenso wenig, wie dies bei allen übrigen Fotografien auf [fotodok.ch](http://fotodok.ch) der Fall ist. «Fotodok.ch dient in erster Linie als Forschungsinstrument für Fotografieinteressierte und Studenten, die sich mit dem Raum Luzern und seiner Geschichte befassen, und gibt einen Überblick auf das Kulturerbe Fotografie im Kanton», so Meyer. Im Suchfeld der Homepage kann man per Mausclick nach Themen suchen. Stösst man auf ein interessantes Bild, verweist die Signatur auf das Archiv mit dem Original. «Insofern ist die Internetseite ein Wegweiser, um in Stiftungen und Archiven abgelegte Bilder auf einfache Art und Weise zugänglich und auffindbar zu machen.» Darüber hinaus ist [fotodok.ch](http://fotodok.ch) nach dem Wiki-Prinzip aufgebaut. Wer sich registriert, kann zur Verortung noch unidentifizierter Fotografien beitragen oder selber Artikel verfassen: eine Plattform zur Erweiterung von Bilderwissen. «Wir haben etwa eine Porträtfotografie von Max A. Wyss online gestellt, welche ohne Informationen zum Datum und zum Ort ein unbekanntes Mädchen abbildet. Vor Kurzem hat sich eine Frau bei mir gemeldet: Das Mädchen auf diesem Foto ist sie.»



Bild: Max A. Wyss (1943), Frauen arbeiten mit Feldhacken, Gemüsepflanzung bei Buttisholz, Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern

## Jenseits der Web-2.0-Ästhetik

Zwar erscheint die Internetseite in ihrem Design etwas streng und bürokratisch, doch ist das Werkzeughafte jenseits der aktuellen Web-2.0-Ästhetik zu begrüßen. Denn weder geht es hier um digitale Kunst, noch soll das Layout dem Datenmaterial die Show stehlen. Fotodok.ch und die umfangreiche Sammlung von Max A. Wyss sind kein virtueller White-Cube, sondern vielmehr ein erweitertes, vom eigenen Schreibtisch aus zugängliches Archiv. Dass auf diese Weise zahlreiche analoge Bilddokumente aus der Vergangenheit in die Welt der Pixel übersetzt wurden, verleiht dem Internet eine eigentümliche Geschichtlichkeit: Schliesslich gehen die online zugänglichen Bilder viel weiter zurück als das Medium Internet selbst.

Martina Egli

[www.fotodok.ch](http://www.fotodok.ch)